

- A. BINET. **Les temps de réaction du coeur, des nerfs vasomoteurs et de la pression sanguine.** *Année psych.* 4, 316—326. 1898.
- **Quelques réflexions et une hypothèse sur la forme du pouls capillaire.** *Ebda.* 327—336. 1898.

Die Gesamtzeit der Herzreaction vom Einflusse ab bis zum Erscheinen ihrer Wirkungen in der Peripherie wurde untersucht bei dynamometrischem Impuls als auslösendem Reiz. Sie betrug ein oder mehr Secunden, während diejenige der Gefäßverengerung drei oder mehr Secunden ist (Werthe von MARIAGLIANO und LUSSONA 1889, von Verf. übergangen, HALLION und COMTE, PATRIZI). Wie jedoch bereits PATRIZI beobachtete, werden auch hier Reizqualität, Reizintensität (sonst auch Organ der Endbeobachtung) von erheblichem Einflusse sein. Daher ist zu bedauern, daß allein dynamometrische Thätigkeit als Reiz angewandt wurde. Die entsprechende Messung für Blutdruck wurde gehemmt durch die häufig zu beobachtende (sozusagen) gleichzeitige Gefäßverengerung (Sphygmomanometer von Mosso als Registrirapparat).

Die Pulsform hängt ab bekanntlich von: der Energie des Herzstoffes, Blutdruckverhältnissen, Gefäßtonus, Blutfülle z. B. des betreffenden Organs, Pulsationsgeschwindigkeit, anatomischen Verhältnissen. Gefäßverengerung scheint nun, worauf gerade jene sphygmomanometrischen Beobachtungen hinwiesen, auch der durch Erhöhung des Blutdruckes verursachten Verminderung des Dikrotismus entgegenzuwirken. Vermehrung des Blutdruckes scheint (soweit der Widerspruch der Versuche und der Mangel kardiographischer Versuche dies vorläufig aufhellen konnte) Verminderung der Einbuchtung des Dikrotismus; Vermehrung des Gefäßtonus (also Vasoconstriction) dagegen Vermehrung desselben hervorzubringen. Nur dann, wenn keine Aenderung oder doch keine Verringerung des Gefäßtonus vorhanden gewesen ist, kann man aus Verminderung des Dikrotismus auf Erhöhung des Blutdruckes schließen.

Wenn Verf. nach den Versuchen von sich mit COURTIER, und denjenigen von HILL, BARNARD und SOLTAU voraussetzt, daß Stehen, Sitzen, Liegen eine absteigende Reihenfolge des Blutdruckes darstellen, so sei immerhin hervorgehoben, daß FRIEDMANN (1882) das Entgegengesetzte zu finden glaubte (allerdings nur mit dem Sphygmomanometer von v. BASCH). Man kann daher zweifelhaft sein, ob Uebergang, physiologische Wirkung an sich und schließlich psychische Wirkung größerer Beruhigung durch die Verhältnisse des Liegens überhaupt zureichend getrennt worden sind, denn genauere Angaben fehlen bei Beiden. Folgende Vorsichtsmaafsregeln erscheinen daher nützlich: Versuchspersonen möglichst geringer Emotionsfähigkeit, möglichst indifferente Ausführung der Versuche selbst, Verbinden der Augen bereits lange vor Beginn der Versuche. Auch Parallelversuche in der Narkose mögen nützlich sein. Ob Parallelversuche am Thier brauchbar sind, selbst bei Narkotisirung, lange vorher verbundenen Augen, verstopften Ohren, Beseitigung der Gleichgewichtswahrnehmung, kann dahin gestellt bleiben. Die Vergleichung mit Narkotisirung jedoch wäre vielleicht auch in anderer Beziehung wichtig. Die Beurtheilung der psychischen Verhältnisse im Wachen kann hier noch für ebenso unsicher

gelten. Diejenigen der Gefäße können leicht untersucht werden. Dafs die Energie des Herzstofses im Stehen gröfser ist, ist allerdings kaum zu bezweifeln. Möglicherweise kommt es aber auch auf den Ort der Untersuchung an (Arterien, Arteriolen). P. MENTZ (Leipzig).

N. VASCHIDE. *Influence du travail intellectuel prolongé sur la vitesse du pouls.* *Année psych.* 4, 356—368. 1898.

A. BINET. *La consommation du pain pendant une année scolaire.* *Ebda.* 337 bis 355. 1898.

Bei anhaltender geistiger Arbeit (14stündig täglich sehr intensiver Art, und weniger lang) wurde durchschnittliche Abnahme der Pulsfrequenz gegenüber den gleichen Stundenschwankungen der Ruhetage bzw. früherer Tage festgestellt. Die nebenbei gegebenen Curven der normalen stündlichen Schwankungen während der Nacht (Sinken bis auf den tiefsten Stand des ganzen Tages und wieder Ansteigen) sind übrigens genau ebenso bzw. fast ebenso bereits von BOERENSPRUNG (1840), PROMPT (1867) gegeben worden, was Verf. entgangen ist. Das Neue ist lediglich Anwendung des Centralwerthes.

Die Messung des täglichen Brotverbrauches in mehreren Lehrerbildungs- und Lehrerinnenbildungsanstalten (der an sich ungehemmt war) zeigte jedes Mal (gegenüber den Feststellungen an einem Gefängnis während zweier Jahre) fortschreitende Abnahme des Brotverbrauches gegen Ende des Schuljahres hin mit seinen anstrengenden Prüfungen. Letzteres fiel günstigerweise in allen Fällen mit dem Beginn der längsten Ferien zusammen (August). In Betracht zu ziehen hat man rein physiologische Appetitschwächung, Unluststimmung, Unsicherheit, Erwartung u. s. w. gegen Ende des Schuljahres, aber schliesslich auch, was Verf. völlig entgangen ist, die jedenfalls geringe Bewegung in frischer Luft gerade gegenüber den Verhältnissen der längsten Ferien. Aehnliche Erfahrungen lassen den Erfolg der Letzteren jedoch nicht lange vorhalten. Auf die Möglichkeit der Fehlerquelle des Wechsels der Speisen hat Verf. aufmerksam gemacht. Ebenso auf die Wirkung der Jahreszeit (Wärmeverluste). Diese Einflüsse müfsten sich dann in der Gefängniscurve wiederfinden. Dies ist jedoch nicht deutlich der Fall (Curve für 2 Jahre). P. MENTZ (Leipzig).

W. PREYER. *Letter on Certain Optical Phenomena.* *Americ. Journ. of Psych.* 9 (1), 42—44. 1897.

Einige einfachere Versuche müssen vorausgeschickt werden: Fixirt man monocular (oder selbst binocular) eine Gerade, einen Kreis, ein Rechteck, ein Quadrat etwa mit dickerem Umrifs auf hellerem (oder auch dunklerem) Grunde, so erblickt man bald neben der objectiven Zeichnung schwächere subjective Bilder von Stücken derselben, oder vollständige Nachahmungen derselben. Sie sind durch einen mehr oder weniger hellen (bzw. bei dunklem Untergrunde dunklen) und meist gleichmäfsigen schmalen Zwischenraum von der jeweilig gegebenen Figur geschieden (was besonders zu beachten ist). Sie erscheinen sehr sicher: bei willkürlich schlechter Accommodation oder bei unwillkürlichen oder willkürlichen